

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.
Nr. 144. **Freitag, den 25. Juni** 1897.
Telegraphen-Adressen: **Lichtenstein**

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen
Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Von der Leipziger Ausstellung.

Eigenberichte für das „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“

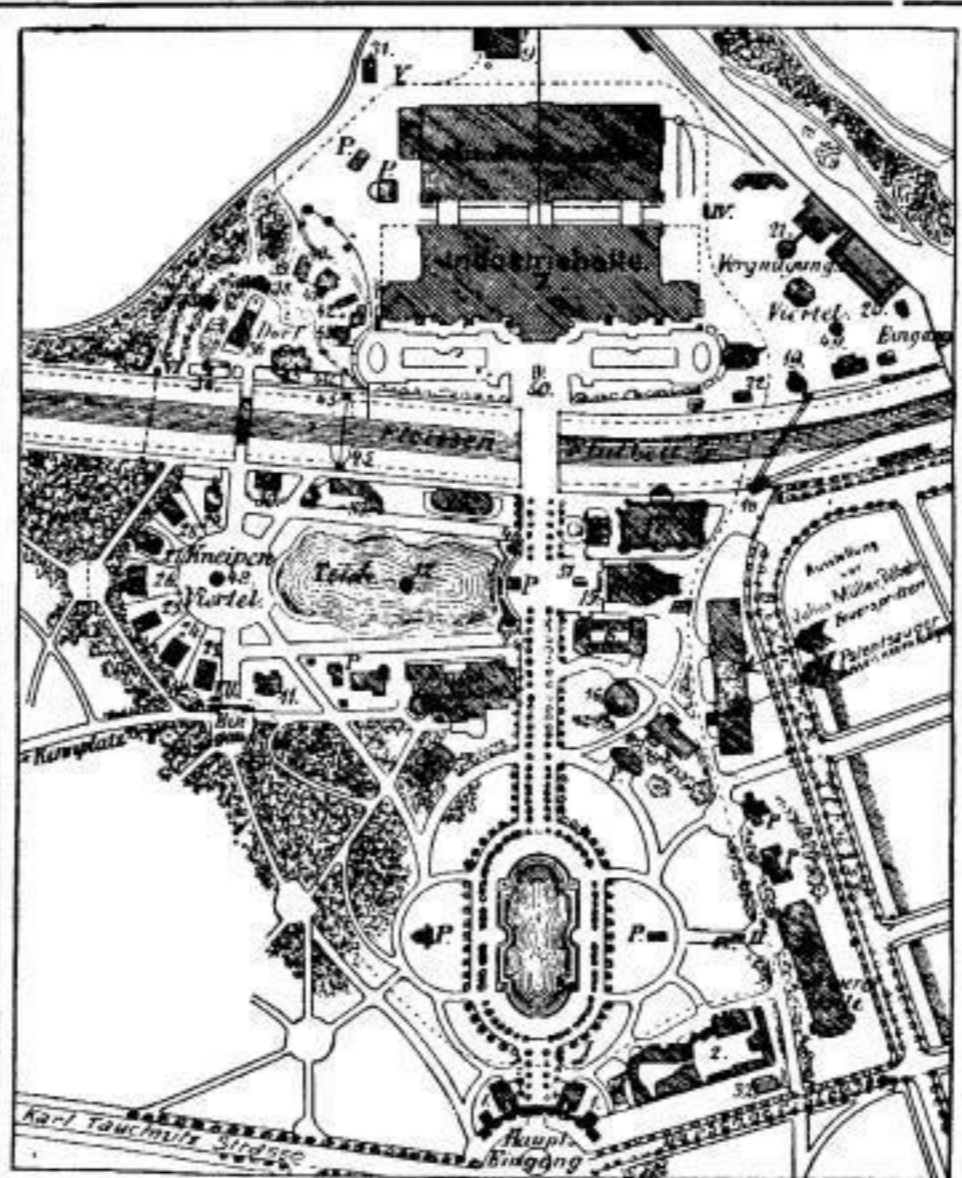
von Hermann Scherpel.

II. Erster Ueberblick.

Jetzt stehen wir am Haupteingang der Ausstellung an der Carl-Tausch-Strasse. Im Halbkreis dehnt sich das Haupteingangsgelände aus, rechts und links geziert mit den schlanken, schneeweissen Riesen-Obeliskten. Ueber dem Haupteingange ist eine Idealfigur angebracht, die mit entsprechender Arm-Bewegung gleichsam zum Eintritt in die Ausstellung einladet. In diesem ganz in weiß gehaltenen Eingangsgelände befinden sich die Kassen, Wachen und Verwaltungsräume; die Fassade ist mit den bunten Wappen von Städten des Ausstellungsgebietes geschmückt.

Hat man das Portal passiert, so bietet sich dem Auge ein entzückendes Bild. Vor 2 Jahren war dies 400,000 Quadratmeter große Gelände noch ein weites, über Wiesenplan, die Heiligen-, Post- und Universitätswiesen. Jetzt ringsum prächtige gärtnerische Anlagen, und wir erhalten einen sehr freundlichen Eindruck von dem weltanschauungsreichen Platz. Geradeaus vom weiteren Grate grüht der Bau der Haupthalle (Nr. 7 nebenstehenden Lageplans) mit der gewaltigen Kuppel zu uns herüber. In diesem Gebäude hat die Industrie und das Gewerbe Sachsens und Thüringens eine ihrer würdigen Stätten gefunden. Zu der Halle führt die breit angelegte König-Albert-Allee. Zu beiden Seiten reihen sich in malerischer Gruppierung Gebäude, offene Hallen und Pavillons an einander an, die teils Ausstellungsgegenstände in sich bergen, teils aber auch für die leidlichen Bedürfnisse Sorge tragen.

Beginnen wir unsere Wanderung vom Eingange aus rechts nach dem bestehenden Lageplan, so fällt unser Blick direkt auf die altertümlichen Gebäude der alten Reichstadt, einer getreuen Nachbildung vom Raschmarkt und Auerbachs Hof in Leipzig vom Jahre 1550. Nach Entrichtung eines Thorgrößen erhält man hier Eintritt. Hier kann man einige vergnügte Stunden verleben. Ueber die Einzelheiten berichten wir später. Jetzt müssen wir uns von der Reichstadt trennen, denn unser Weg ist noch weit und des Sehenswerten giebt es noch viel. Wandert man an der rechten Seite weiter, so berührt man zunächst die Gartenbau-Halle, in der augenblicklich die Jagdtrophäen-Ausstellung untergebracht ist (Eintritt 50 Pfg. extra) und kommt sodann an die Kunsthalle, in der ebenfalls ein besonderer Preis von 50 Pfg. erhoben wird. Hier sind Schöpfungen von Künstlern aus dem Staatsgebiete von Sachsen und Thüringen ausgestellt. Der Maler Max Klingner und der Bildhauer Carl Seffner, beide der modernen Richtung angehörend, treten hier als Führer der bildenden Künste in Leipzig hervor. Gleich hinter der Kunsthalle befindet sich die Textilhalle; sie wird namentlich von den Besuchern aus den Weber- und Wollergeweben aufgesucht und ihr Besuch ist sehr lohnend. Die hier stehenden Maschinen sind meistens in Betrieb und erregen die Aufmerksamkeit des Forschers. Man



1. Haupteingang. 2. Altes Reichviertel. 3. Gartenbauhalle. 4. Landwirtschaftliche Halle. 5. Pavillon für Gas und Wasser. 6. Stadt Leipzig-Pavillon. 7. Industriehalle. 8. Maschinenhalle. 9. Fesselhaus. 10. Kunsthalle. 11. Musterlandhaus. 12. Lichtfontaine. 13. Hauptgastwirtschaft. 14. Café. 15. Theater. 16. Panorama. 17. Alpenbiorama. 18.-21. Vergnügungsviertel. 22.-33. Restaurants. 34.-45 Dörferchen. 46.-49. Musikpavillons. 50.-52. Denkmäler.
Unter P sind Privatbauten von Ausstellern zu verstehen. — Die in den Plan eingetragene punktierte Linie bezeichnet die Trace der elektrischen Rundbahn. — I-VII deuten deren Haltestellen an.

kommt dann weiter zur Halle für Landwirtschaft, Sport und Hygiene, die Halle für Gas und Wasser, die Ausstellungshalle der Stadt Leipzig, das Variété-Theater, die künstliche Ruine Burg Laufers mit der Tyroler Bergfahrt (50 Pfg. Eintritt), endlich Polich's Rodenhaus, dessen Besuch gleichfalls sehr interessant ist. Abgespannt wenden wir uns dem jenseits der Albert-Allee gelegenen Aneignungsviertel zu, das von einem anmutigen Wäldchen begrenzt und um einen Teich gruppiert ist. Hier ist für alle Ansprüche gesorgt. Unter den zahlreichen Restaurants wählen wir hier dasjenige der Dampfbierbrauerei Jwenkau und wurden hier wohlverpflegt. Leute von wähligen Ansprüchen finden hier sehr guten Mittagstisch: Schlei à Portion 1 Mk., Bange mit Gemüse 80 Pf. usw., was sehr billig zu nennen ist, wenn man die enormen Kosten der Unternehmung erwägt. Ungemein wohlfeil sind die warmen Gerichte in der Fischlo-

halle und hier war auch besonders starker Zugang zu bemerken. Auch die übrigen Schankstätten scheinen gut bewirtschaftet zu sein. Die Biere sind allerwärts gut. Nach gehaltener Mittagspause begeben wir uns weiter auf die Wanderung. Die Hauptallee erreichen wir, indem wir auf der imponierenden König-Albert-Allee vorwärtschreiten und die König-Albert-Brücke passieren. Diese Brücke ist 30 Meter breit, an den vier Ecken haben Künstler auf Postamenten befindliche, meisterhaft ausgeführte Figuren („Saxonia“, „Thuringia“, „Industrie“ und „Gewerbe“) geschaffen. Vor dem Aufgange zur Industriehalle aber ist das Reiterstandbild unseres geliebten Königs selbst errichtet. Milde und Freundlichkeit sprechen sich in seinen edlen Zügen aus und mit freundlicher Handbewegung weist er gleichsam auf das Herrliche hin, das in der großen Industriehalle geboten ist. An sie schließt sich die 18000 Quadratmeter große Maschinenhalle mit ihrer Fülle von Maschinen neuester Konstruktion an. Wenn man diese beiden schier endlosen Hallen mit den zahlreichen Räumen einigermaßen aufmerksam durchwandert hat, kann man von einer ansehnlichen Leistung sprechen und obwohl man sich an automatischen Maschinen des Deftigen fürchten kann, ist man schließlich doch von all dem Gesehenen und von dem Getöse der Maschinen erschöpft. Beschauliche Ruhe finden wir im Thüringer Dörfchen. Ein Idyll mitten im rauschenden Strome der Ausstellungstreibens! Wir lassen uns vor dem Gutshof nieder und stärken uns. Welche lieblichen Bilder bieten sich hier. Wir sehen die alte Mühle, das Fährhaus, dann die Kirche, die Schmiede und das Gemeindehaus — Alles malerisch um den Dorfweiber gruppiert. Nach dem Reipviertel über den Bleichen-Flutkanal hinüber fährt vom Dörfchen aus eine alte Dachbrücke, ähnlich wie die alte Lungwitzbachbrücke in Rüdorf oder die alte Paradiesbrücke in Zwidau. Diese Brücke und die meisten Häuser sind Originale, sie haben in Thüringen selbst gestanden, sind dort abgebrochen und hier wieder aufgerichtet worden.

Es bleibt uns noch das Vergnügungsviertel mit der Wasserbahn, dem Fesselballon, dem Hippodrom, elektr. Stufenbahn, Altenburger Singspielhalle usw. und dann am anderen Ende die deutsch-ostafrikanische Ausstellung. Hier begegnen wir unseren schwarzen Landsleuten aus Ostafrika, wir sehen, was sie thun und treiben, wie sie ihr Handwerk üben, Krieg- und Freudentänze aufführen usw.
Das wären in Kürze die Hauptpunkte, die beim ersten Ueberblick über das Ganze oder bei einer Rundfahrt auf der elektrischen Bahn ins Auge fallen. Einzelheiten, namentlich bezüglich der Lichtenstein-Gallberger Aussteller, wie überhaupt der Textil- und Kohlen-Industrie, bleiben späteren Berichten vorbehalten.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt
 Amtsblatt des Stadtrates zu Lichtenstein
 Originalberichte der Leipziger Vorkriegs- und enthält täglich die neuesten Telegramme.
 Abonnement pro Quartal nur 1,25 M.
 Inserate haben den besten Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Dem „Krampf“ im Wasser fallen jährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblicke noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt lautlos in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf“ hat ihn befallen! In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserstaub in den Schlundkopf mit der Einatmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, oder, wie es im Volksmunde heißt, in die „falsche Rehle“ gerät, wodurch eine fast augenblickliche Stockung sämtlicher Atmungsvorgänge eintritt. Kommt das Wasser bei Beginn in die Luftröhre, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Rittbadenden bemerken, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

Bernsdorf, 24. Juni. Heute morgen 1/5 Uhr ertönten in unserem Orte Feuerkugeln. Es brannte das auf dem Boden des im Umbau befindlichen Fränkischen, jetzt Herrn W. Rudolph gehörigen Restaurants befindliche Heu und einige Balken. Dem raschen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr von hier und Bernsdorf gelang es bald die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Mülsen St. Jacob. Zu dem gestrigen Bericht der Feier des Schönburger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ist noch zu ergänzen, daß Herr Pastor Kleinpaan aus Bernsdorf die Festpredigt und Herr Schuldirector Oswald aus Thurm den Hauptvortrag in der Nachversammlung gütig übernommen hatten.

Mülsen St. Michael, 23. Juni. Die Sonntag erfolgte Uniformweihe der hiesigen Schützen-gesellschaft verlief programmgemäß und in schöner Weise. Nachdem nachmittags 1/3 Uhr die Vereine und Festinschmeyer erschienen waren, fand im Saale des Kröschmar'schen Gasthofes ein kurzer Weibheit statt, worauf ein Festzug durch den zum Teil geschmückten Ort erfolgte. Außer den Ortvereinen waren anwesend die Schützenvereine aus Mülsen St. Jakob, Stangendorf, Thurm, Riebermülsen, Rühlschnappel und Schindmühl mit 5 Fahnen, 1 Banner und 1 Standarte. Auf dem Schützenplatze angekommen, löste sich der Zug auf und verspritzte man zum Scheißschießen, wobei sich ein reges Leben entfaltete. Alles verlief heiter und ungestört.

Dresden. Unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. v. Seydewitz und in Gegenwart der Herren Räte des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts fand gestern

die gesetzlich geordnete Jahreskonferenz der Bezirks-schulinspektoren, zu welcher auch Herr Gemeindevorstand Schulrat Müller in Saagen und die Herren Schul-direktoren Weisling in Ködern, Bartsch in Döb-sitz und Schütler in Jankau Einladungen erhalten hatten, in den Räumen des Kultusministeriums statt. An den Verhandlungen nahmen zugleich Herr Ober-konfiskationsrat Claus, als Abgeordneter des evangel.-lutherischen Landeskonfiskationsrats teil. Die Konferenz wurde von Sr. Excellenz mit einer längeren Ansprache eröffnet, welche in Anknüpfung an die Jahresberichte der Bezirkschulinspektoren für 1896 eine Anzahl Punkte aus den verschiedensten Gebieten des Volksschulwesens berührte. Auf Grund der Tagesordnung wurde dann vornehmlich der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule und dann der Vorschlag, ein Landeslesebuch herauszugeben unter Bezugnahme auf die jetzt im Gebrauch stehenden Lesebücher, insbesondere auf das in einigen Volksschulen probeweise eingeführte Lesebuch von Dr. Pügger und Rasche, einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Dresden, 19. Juni. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Schiffskapitän August Friedrich Waldau Rößel hier für die von ihm am 12. März dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines neun-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die goldene Lebensrettungsmedaille nebst der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Die Chemnitzer Strumpfwarenindustrie liefert der ganzen Welt die Strumpfschwarzwaren von Bedeutung ist nicht mehr vorhanden. In Eng-land wird ja immer noch etwas fabriziert und zwar ausserer Artikel in Nottingham und die schweren Apol-dauer Fabrikate in Leicester. Doch wirklich in Ver-tracht kommt heute nur noch Chemnitz; die ameri-kanischen Einkäufer gingen früher vier Wochen nach England und acht Tage nach Sachsen, jetzt kommen sie auf vier Wochen hierher und gehen gar nicht mehr nach England. Die englische Strumpfwaren-industrie ist von der deutschen auf dem Weltmarkte als völlig geschlagen zu betrachten. Die Haupt-gründe unseres Sieges sind, weil wir billiger und konstanter liefern und nicht so steif wie die Eng-länder sind. Herr William Gulden, Mitinhaber der großen Handschuhfabrik Heinrich Gulden in Chemnitz, erklärte zu diesem Gegenstand: In Hand-schuhen haben wir auf dem Weltmarkt überhaupt keine fühlbare Konkurrenz, doch ist der Bedarf ge-schnittener Waren zurückgegangen, namentlich in besseren Sachen, aber unsere Industrie, die darauf eingerichtet ist, für mehrere hundert Millionen Men-schen Handschuhe zu machen, kann und wird er-hierren, wenn sie exportfähig bleibt. Herr Dürfeld jr., der Mitinhaber der bekannten Wollstofffabrik in Chemnitz meinte: England macht uns keine große Konkurrenz mehr. In Wollstoffen existieren nur noch wenige Fabrikanten in Yorkshire und Schott-land; diese kommen aber auch nur für ganz billige Sachen in Betracht.

Zwickau, 22. Juni. (Öffentliche Ver-handlung vor dem königlichen Landgericht, Straf-kammer III.) Der 20 Jahre alte, noch unber-strafte Wirtschaftsgehilfe Richard Ottomar Ebers-bach in Mühlitz ist am 19. Mai d. J. vom königl. Schöffengericht zu Lichtenstein wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verur-teilt worden, weil er in der Nacht vom 7. bis 8. März d. J. auf der Dorfstraße in Hohnsdorf in Gemeinschaft mit 3 anderen, deshalb ebenfalls be-strafte Personen einen Schuhmacherstellen mittels gefährlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt hatte. Die von ihm gegen dieses Urteil eingewendete Ver-

weigerung wurde heute verworfen. Die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Dr. v. Bergmannes Sonnenbrunn in der Verhandlung vor. Er hat sich als Mitglied der Reichstages- resp. Reichsratskommission für die Bekämpfung der Substanz in Chemnitz betätigt.

Delsnitz i. Erzgeb. Seit einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, daß am Montag der frühere Gasthof zum Kranich und die umliegen-den Häuser wegbrennen würden. Ende Mai 1897 war in Delsnitz eine bedeutende Feuersbrunst und eine alte Eigenerin hatte geweiht, daß am 21. Juni 1897 dasselbe Feuer wieder entstehen würde und zwar sollte der Brandherd dann noch größer sein. Gestützt auf dieses Märlein hatten lose Bur-schen noch etwas von einem Brandbriege gemunkelt, der am Kranich gefunden worden sei. Und es gab wirklich eine ganze Reihe solcher, die dem Gerübe Glauben schenkten und nicht wenig zur Aufregung der Anwohner beitrugen. Zum Glück wurde die Verleumdung durch das eben stattfindende Vogel-schießen etwas gehoben. Erzählte man sich doch schon von zurechtgelegten Sachen, ja wohl gar von aus-geräumten Stuben. Nun ist der Montag vergangen ohne irgend welche nennenswerte Ereignisse. Zwar war Feuerwerk auf dem Festplatze, aber kein Feuer im Kranich. — Am Montag ist hier mit dem Beginn der elektrischen Leitung von der Gewerkschaft Deutsch-land nach dem Rathause begonnen worden; auch die Kirche erhält elektrische Beleuchtung.

Döbeln, 21. Juni. Eine Probe-Mobil-machung für die Mannschaften des Beurlaubten-standes war für heute vormittag von dem hiesigen königl. Bezirks-Kommando angeordnet. Zu diesem Behufe waren etwa 20—25 Mann, teils Reservisten, teils Ersatz-Reservisten, als Ordnonanz beordert. Dieselben hatten sich unverzüglich auf dem Bezirks-kommando einzufinden, um die weiteren Befehle ent-gegenzunehmen. Die Ausführung dieser Befehle wurde nur markiert.

Riesa. Arg verrechnet haben sich die hiesigen städtischen Körperschaften bei dem Bau eines städtischen Schlachthauses, welches auf 150,000 M. veranschlagt war. Jetzt, nachdem der Bau vollendet war, schließt die Baukasse mit 315,000 M. ab. Der Grund dieser ganz bedeutenden Differenz liegt darin, daß man den Bau nachträglich anders ausführte, als derselbe ursprünglich geplant war.

Sebitz, 22. Juni. Der früher in Frei-berg, jetzt in Amtshainersdorf stationierte Bahn-wärter Richter ist bei der Begehung der Bahnstrecke von einem Herzschlag betroffen worden. R. hatte sich im deutsch-französischen Kriege dadurch beson-ders ausgezeichnet, daß er mit bewundernswertem Mut im dichtesten Kugelregen das Freiburger Jäger-bataillon mit Munition versorgte. R., dessen Hel-denthat sogar in einem größeren Werke über den deutsch-französischen Krieg Anerkennung gefunden hat, erhielt dafür auch die ihm gebührende Aus-zeichnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Während heute im Reichstage äußerlich das Bild des Friedens nicht getrübt wurde, plösten im Abgeordnetenhaus die Geister um so stürmischer aufeinander. Hier war es wieder Herr Richter, der den Angriff leitete. Mit härten Worten forderte er eine Erklärung, wie das Schicksal der Vereinsnovelle im Schoße der Re-gierung sein soll, ob sie zurückgezogen wird oder nicht. Am besten wäre es, das Haus mache kurzen Prozeß und lehne schon jetzt die ganze Vorlage ab. Graf Limburg-Sturam und Minister v. d. Rieve,

Die Grafen von Hohenstein.

Roman von F. von Wäcker.

„Rein, o nein, lieber Onkel!“ erklärte Botho. „Solte mich nicht für einen Egoisten, dem die elende Selbstsucht die Seele verknöchert. Ich — freue mich über Dein Glück — ich —“
 „Aber so sieht die Freude nicht aus, Botho.“
 „Kopfschüttelte der ältere Graf sehr ernst, „nein, Du bist nicht aufrichtig zu mir — oder solltest Du meine Braut nicht leiden mögen?“
 Ein seltsames Zucken flog über des jungen Mannes Antlitz, er versuchte zu sprechen, doch kein Wort trat auf die fieberhaften Lippen und in stummer Qual schlug er die Augen nieder.
 „Botho,“ rief plötzlich der Graf und betrachtete eine Weile prägend den Nefen, dann ergriff er fest dessen Hand und frug heiser: „Botho — Du liebst sie wohl auch?“
 Jetzt kam Bewegung in den unglücklichen jungen Mann; er schlug beide Hände vor das Gesicht und schaute in tödlichem Weh auf: „Ja, Onkel, ja — helfe mir Gott! Sie — sie wies mich ab, ehe Du sie zum Weibe begehrtest — weil sie mich nicht — lieben könne.“
 Wie ein greller Blitz zuckte es im Innern des Grafen auf, er wandte und ließ sich dann wie ge-brochen in einen Sessel gleiten.
 „Ja, sie liebte wohl auch ihn nicht so, wie das Weib den Mann ihres Deyens und ihrer Wahl lieben sollte, aber — sie hatte keine Werbung ange-

nommen aus Kindesliebe, weil es ihr Vater ge-wünscht. Dem Grafen Robert schien plötzlich tiefe Finsternis zu umgeben, denn seine Erregung war so groß, daß seine Sinne schwanden.
 „Weshalb hatte er seine Hand nach einem jungen Weibe ausgestreckt, weshalb sie gezwungen, ihre Jugend ihm zu opfern?“
 „Armer Botho!“ sprach er endlich rau, „ich empfinde tief Dein Herzleid, ich bin selbst aber viel-leicht noch unglücklicher als Du, — denn ich liebe Ilse und — werde aber wahrscheinlich nie von ihr wiedergelebt werden.“
 „Es lag infolge dieser Vorgänge trotz des nahen Hochzeitsfestes wie ein dumpfer Alp über der ganzen auf dem Schloß versammelten Gesellschaft, nur Ger-trud schien nichts davon zu empfinden; sie lachte und scherzte den ganzen Tag und suchte die anwesenden jungen Leute gleichfalls in ihre Kreise zu ziehen.
 Hellglänzend und sonnig brach der zur Trauung bestimmte Septembertag an. Das Schloß sowie die Kapelle und der zu derselben führende Weg waren mit Girlanden und Laubgewinden geschmückt, hoch in der Luft flatterten Fahnen in den Hohenstein-schen Farben und oben von der Rinne des Schloß-turmes wehte das prächtige Banner mit dem weißen Schwanz im blauen Felde.
 In ihrem Douloir, einem der Fremdenzimmer, denn die für sie bestimmten Räume sollte sie erst später betreten, stand Ilse schon im bräutlichen Schmuck. Soeben hatte sie ihre Jungfer entlassen und wartete Frau von Reimar, welche ihr den Myrthenkranz auf die blonden Flechten drücken wollte.
 Das lieblich Antlitz war ernst und doch heiter;

sie hatte sich durch all die wechselnden Empfindungen und Gefühle hindurchgerungen und wollte nun freu-dig und gern die Pflichten auf sich nehmen, die sie damals ihrem Verlobten angelobt. Wenn es auch nicht Liebe war, die sie für ihn empfand, so fühlte sie doch ein festes, kindliches Vertrauen zu dem edlen Manne, der sie heute heimführen würde, denn sie wußte, daß er ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle war und sie selbst über alles liebte.
 „Und doch! Die Zukunft lag so seltsam, so fremde so ansichtslos vor ihr! Den teuren, alten Vater wußte sie vereinsamt zurücklassen und wenn sie auch wußte, daß sie nach seinem Wunsch handelte, indem sie Graf Hohenstein die Hand reichte, so lastete doch die nahe Trauung schwer auf ihr. Dort lag das schimmernde Brillantgeschmeide, der Schmuck der Gräfinnen von Hohenstein, welcher stets der Gemah-lin des ältesten Grafen gehörte. Aber wie seltsam betrachtete ihn Ilse. Flüsterte nicht der Volksmund, daß Berken Thronen, Brillanten Herzleid bedeuten. Langsam legte sie das Halsband um den schlanken schneeweißen Hals; sie schauderte, denn bei der Be-rührung der Steine überlief sie Geseckelste. Und dann trat sie vor den Spiegel, um ihr Bild darin zu betrachten; schön, sanft, liebrend, aber ach, sehr ernst und traurig blickte es sie an! Sie faltete die Hände und sandte ein stummes Gebet gen Him-mel, dann richtete sie sich auf und als jetzt an der Thür ein leises Pochen ertönte, rief sie freundlich, beinahe heiter: „Berke!“
 „Es war Frau von Reimar mit dem Myrthenkranz, welche die holde Braut zu schmücken kam. Das sanfte, liebenswürdige Mädchen war ihr am-

der letztere blickte, erwiderten auf Herr von Zeblich gesprochenen Worten die ganze Bin-dende Erregung und das neue Vereinsk-Getrenntheit die f-er begrüßt es, we-mit denen er sein-einer, verblendete-lischen strebt. Die-wie eine Bombe, innerten fast an Ra-rat. Man schrie, heit“, „Zur Or-und noch mehr fi-lisch gelang es b-herzusteilen und l-tenken. Herr Ri-die Binkle murrte Rimmung, die b-zweiter Leistung n-rotation ergab. T-haus, das wahr-l-wieder herstellte falls die Regier-der Kampf auf-
 § Gleich fü-haben am 17. d. die Zahl der im-Generale auf 30-Generalmajor für-
 § Wie die Herrn Pastor v-Besten der Anst-germeister-Befehl-wird der „R. R-Rajefät die Ra-hiesigen Freunde-vereins ihr über-sehr gnädigen-schwung mit der-Summe Kapital-der Anstalten v-hören, gedankt-zur Unterstützung-die mit der An-zu verwenden.
 ** Paris Apparat erprob-trahnten Berwe-dantern eingefüh-ohne Oeffnung
 ** Ra i-im unteren Bot-Wirkstoffarm, u-Die Ausläufer-Schnee bedekt. Unwetter nieder-große Boote u-dette“ wurde g-geschleudert.
 ** Fu u-ungarische Dan-fern Siziliens-gevettet.
 ** Bar x-tag wurde ein-ähnlich bejenti-entdeckt wurde, bung Barzelon
 Herz gewachst-oft auf die eig-von Ilse war.
 „Rein B-Ihnen das Sy-bringen und j-meine treuesten-Rückerl-sie Ilse, die i-sprechen verma-Hand der bra-Wie sch-von Reimar, und zu beglück-Wenn in-murmelte Ilse-des Unglück a-
 „Für W-Feier, der wie-kommen Sie, Sie zu ihm g-Die gefa-die ganzen D-Kapelle, es g-ihre Reichen, hand das Du-der große S-und eine Th-
 „Der Schw-
 „wem hat sei-Crafen oder
 „Sie kon-Reichen der B-

der letztere höflich, aber ziemlich nichtsflegend lächelnd erwiderten auf Richters Rede, aber an dem Freyherrn von Hedlich energischer, mit lebhaftem Pathos gesprochenen Worten entzündete sich erst der Sturm, der die ganze Binde in anhaltende, stellenweise tobende Erregung versetzte. Herr von Hedlich billigt das neue Vereinsgesetz; er hofft sogar, daß das Herrenhaus die frühere Fassung herstellen wird und er begrüßt es, wenn der Kaiser neue Männer sucht, mit denen er sein Programm gegen den Widerstand einer „verbliebenen Reichstagsmehrheit“ zu verwirklichen strebt. Dieses Wort wirkte merkwürdigerweise wie eine Bombe. Die darauf folgenden Szenen erinnerten fast an den jüngsten österreichischen Reichsrat. Man schrie, tobte, „Freiheit!“, „Unverschämtheit!“, „Zur Ordnung!“, „Zurücknehmen!“ — dies und noch mehr flog nur so hin und zurück. Endlich gelang es dem Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen und die Debatte in sanftere Bahnen zu lenken. Herr Richter wurde zur Ordnung gerufen, die Binde murrte etwas, dann schritt man zur Abstimmung, die die Annahme der Vereinsvorlage in zweiter Lesung nach dem Beschluß des ersten Beratung ergab. Das Wort hat nunmehr das Herrenhaus, das wahrscheinlich die Fassung der Regierung wieder herstellen wird. Dann beginnt natürlich, falls die Regierung die Vorlage nicht zurückzieht, der Kampf aufs neue.

§ 101. Die fünfzehn Generale auf einmal haben am 17. d. M. ihren Abschied erhalten, so daß die Zahl der in diesem Dienstjahre abgegangenen Generale auf 30 gestiegen ist. Beförderungen zum Generalmajor sind 11, zu Obersten 13 erfolgt.

§ 102. Die „Wesf. B.“ hört, hat der Kaiser Herrn Pastor v. Sobelschwing 5000 Mark zum Besten der Anstalt gespendet und Herrn Dr. Huchzermeter-Bethel zum Sanitätsrat ernannt. Ferner wird der „Wesf. B.“ noch mitgeteilt: Ihre Majestät die Kaiserin hat von Brühl aus die von hiesigen Freunden und Mitgliefern des kirchl. Hilfsvereins ihr überreichten 12500 Mark nebst einem sehr gnädigen Schreiben Herrn Pastor v. Sobelschwing mit der Bestimmung überhandt, daß diese Summe kapitalisiert, die Zinsen aber zum Besten der Anstalten verwendet werden sollen. Wie wir hören, gedenkt Herr v. Sobelschwing die Zinsen zur Unterhaltung Bielefelder nortleidender Anstalten, die mit der Anstalt Bethel in Verbindung stehen, zu verwenden.

Ausland.

Paris, 23. Juni. Gestern wurde hier ein Apparat erprobt, bei dem das Prinzip der Röntgenstrahlen Verwertung finden und bei den Röntgenstrahlen eingeführt werden soll, um die Gekrümmtheit ohne Öffnung der Röhre zu ermäßigen.

Mailand, 21. Juni. Am Gardasee und im unteren Pothal herrschte gestern ein heftiger Wirbelsturm, verbunden mit starkem Hagelschlag. Die Ausläufer der Alpen sind mit frisch gefallenem Schnee bedeckt. Auch in Venedig ging ein heftiges Unwetter nieder. Im Kanal Grande wurden sieben große Boote umgeworfen. Das Kriegsschiff „Bedette“ wurde gegen den Strand des Markusplatzes geschleudert.

Fiume, 23. Juni. Der österreichisch-ungarische Dampfer „Vord Erin“ ist in den Gewässern Siziliens verbrannt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Barcelona, 21. Juni. Heute vormittag wurde eine mit Sprengpatronen geladene Bombe, ähnlich derjenigen, welche letzterzeit in Villanueva entzündet wurde, auf einem Grundstück in der Umgebung Barcelonas aufgefunden. Nachmittags wurde

Derz gewachsen und mit stammem Seufzer blickte sie oft auf die eigene Tochter, die so ganz verschieden von Ilse war.

„Mein Liebling“, sprach sie sanft, „ich komme, Ihnen das Symbol der deutschen Jungfräulichkeit zu bringen und zugleich — meinen reichsten Segen und meine treuesten Wünsche.“

Mütterlich liebevoll und tiefbewegt umarmte sie Ilse, die ihrerseits vor Bewegung kein Wort zu sprechen vermochte, sondern nur senkten Auges die Hand der braven Frau an ihre Rippen presste.

Wie schön Sie aussehen, Kind“, lächelte Frau von Reimar, „der Graf ist wohl heute zu beneiden und zu beglückwünschen ob seiner Wahl.“

„Wenn ich mich nur nicht so bekommen fühlte“, murmelte Ilse unruhig, „es laßt wie ein kommen des Unglück auf meiner Seele.“

„Nur Mut, Herzchen, das ist die ganze, erste Feler, der wichtige Schritt, den Sie vorhaben. Nun kommen Sie, Ihr Bekantigam erwartet Sie, ich will Sie zu ihm geleiten.“

Die gesamte Dienerschaft des Schlosses und fast die ganzen Dorfbewohner bildeten Spalier bis zur Kapelle, es ging ein Murmeln und Flüstern durch ihre Reihen, als jetzt drin in dem kleinen Gotteshaus das Harmonium zu erschallen begann. Nur der greise Schloßkassellan schüttelte trübe das Haupt und eine Waise rann über seine gesunkene Wangen. „Der Schwann“, seufzte er ganz leise vor sich hin, „wem hat sein Erscheinen gegolten, meinem Herrn Grafen oder —“

„Sie kommen, da sind sie“, ging es durch die Reihen der Zuhörer und nun schritt der glänzende

eine zweite Bombe mit brennender Zündschnur vor der Artilleriekaserne von einem kabbischen Postisten entzündet, welcher den brennenden Zünder anstochte. Ath-en, 22. Juni. Nach einer Wiener Meldung der „Post“ ist man in Athen sehr kleinlaut geworden, und die griechische Regierung dringt darauf, daß die Friedensverhandlungen beschleunigt werden. Der Schatz ist leer und das Volk sträubt sich gegen Zahlung weiterer Abgaben. Zur Unterhaltung der 70,000 Soldaten sollen nur noch für wenige Tage Mittel vorhanden sein, welche von einigen griechischen Bankiers unter schweren Opfern beschafft wurden.

London, 23. Juni. Die Stadt nimmt allmählich ihr gewöhnliches Aussehen wieder an, wenn auch die Straßen noch große Volksmengen durchziehen. Heute vormittag umfand eine zahllose Menschenmenge den Buckinghampalast, um die Ausfahrt der königlichen Gäste zu sehen. Eine Anzahl hoher Persönlichkeiten erkundigte sich nach dem Bestehen der Königin, welche trotz der gestrigen Anstrengungen bei bester Gesundheit ist. Auf dem Wege nach dem Bahnhof, von dem die Königin nach Windsor zu fahren gedenkt, wird dieselbe von 10,000 Volksschulkindern in Konstitution Dill begrüßt werden. Das Wetter ist prachtvoll.

Reichstagsbericht vom 23. Juni.

Die Beratung der Handwerkerorganisationsvorlage wird fortgesetzt.

Bei § 91, der von Innungs-Schiedsgerichten handelt, beantragen Abg. Auer und Genossen einen Antrag dahin, die Entscheidung über eingereichte Klagen haben innerhalb 14 Tagen zu erfolgen, widrigenfalls der Kläger die Gewerbegerichte, oder wo solche nicht bestehen, die ordentlichen Gerichte anrufen dürfe.

Abg. Stadthagen (Soz.) führt zur Begründung an, daß bei den Innungs-Schiedsgerichten die Sache nur sehr verwickelt werde.

Abg. Camp (Rp.) nimmt der Tendenz des Antrags zu. Die Frist sei aber mit 14 Tagen zu kurz bemessen, um eine Vereinbarung mit dem Antragsteller hierüber zu ermöglichen. Er bittet, die Beratung dieses Paragraphen einstweilen anzusehen. Das Haus stimmt diesem Vorschlag zu.

§ 91b gewährt gegen Entscheidungen einer Innung oder eines Innungs-Schiedsgerichts die Klage bei dem ordentlichen Gericht binnen einer Kofrist von zehn Tagen. Ein Antrag Auer will diese Kofrist auf einen Monat ausdehnen. Ein Antrag Richter und Genossen will die Klage auch bei dem Gewerbegericht zulassen, wo ein solches besteht. Der Antrag Auer wird angenommen, der Antrag Richter abgelehnt.

§ 94c erklärt die Innungen für befugt, die zur Innung gehörigen Betriebe in Bezug auf Befolgung der geschäftlichen und naturarischen Bestimmungen zu überwachen. Ein Antrag Pflze und Genossen (Rechte und Centrum) will hiervon die Räume ausnehmen, welche Bestandteile landwirtschaftlicher oder fabrikmäßiger Betriebe sind. Ein Antrag Richter will diese Ausnahme nicht nur auf die betr. Räume erstrecken, sondern überhaupt auf Betriebe von Handwerkern, welche in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben beschäftigt sind. Der Antrag Richter wird abgelehnt, der Antrag Pflze angenommen.

In § 100 beginnen die Bestimmungen über die Zwangsinnungen.

Abg. Richter (freis.) beantragt, die Bestimmung zu streichen, wonach die Voraussetzung für Bildung einer leistungsfähigen Innung schon dann

Zug daher zur Kapelle. Graf Hohenstein führte voll freudigem Stolze seine liebliche Verlobte, deren gesenktes Antlitz jetzt Frieden und stille Heiterkeit zeigte. Nur Graf Botho fehlte im Zuge. Als sich die Paare geordnet hatten, war er, der vorher den Untel bewegt umarmt und auch Ilse mit einigen warmen Glückwünschen die Hand geküßt, urplötzlich verschwunden; niemand wußte wohin. Um kein fatales Aufsehen zu erregen, mußte ein anderes Paar an seiner und seiner Brautjungfer Stelle eintreten und letztere von einem andern Herrn geführt werden. Die feierliche Handlung war vorüber und Ilse die Gemahlin des stattlichen Grafen, der sie gerührt und tiefbewegt in seine Arme schloß.

„Du hast mir alles geopfert, mein Liebling“, flüsterte er senkten Auges, „nun soll es auch mein Bestreben sein, Dich auf den Händen durch das Leben zu tragen.“

Ilse aber dankte dem Grafen durch warmen Händedruck für seine Güte.

So wie sie gekommen, schritt nun die kleine aber anderseits Gesellschaft wieder zurück und bald darauf öffneten sich die Flügelthüren zu dem reich geschmückten und glänzend erleuchteten Speisesaal. Nur Graf Botho fehlte noch immer.

Jetzt wurde auch der neuvermählte Graf Hohenstein dies gewahrt.

„Wo ist Graf Botho!“ frag er erstaunt den Kassellan. „Sollte er auf sein Zimmer gegangen sein?“

(Fortsetzung folgt.)

als vorhanden gelten soll, wenn 20 Handwerker betriebsfähig sind.

Minister Drefeld hält ebenfalls diese in der Regierungsvorlage nicht enthalten gewesene Vorschrift für zu schablonenmäßig; es sei besser, diese Vorschrift fallen zu lassen.

Der Antrag Richter wird einstimmig angenommen, dagegen wird ein Antrag Richter abgelehnt, Einladungen zur Teilnahme an der Abstimmung über Errichtung einer Zwangsinnung nur durch besondere Mitteilung an jeden Beteiligten und nicht auch durch ortsübliche Bekanntmachung erfolgen zu lassen; ebenso ein zweiter Antrag Richter, daß die Bildung der Zwangsinnungen schon als abgelehnt gelten soll, wenn sich nicht die Mehrheit der zur Abstimmung Aufgeforderten (statt der zur Abstimmung Erschienenen) dafür ausgesprochen habe. Für diese Anträge stimmte die ganze Binde, Polen und Prinz Alexander-Hohenlohe.

§ 100s, Absatz 2, handelt davon, inwieweit der Zwangsinnung auch Handwerker beizutreten haben, welche in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind bez. Hausgewerbetreibende.

Abg. Richter beantragt, diesen Absatz zu streichen. Ein Antrag Camp (Reichsp.) will den bezeichneten Personen, ehe sie der Beitragspflicht unterworfen werden können, Gelegenheit geben zur Äußerung hierüber.

Dieser Antrag wird zunächst als Zusatz zum Absatz 2 angenommen.

Ueber den Antrag Richter, den so erweiterten Absatz 2 ganz zu streichen, wird Prüfung notwendig. Der Antrag, für den die Binde, Polen, Welsen, Einzelne vom Centrum und Prinz-Hohenlohe stimmten, wird mit 143 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Antifemiten enthielten sich der Abstimmung.

In § 103 beginnen die Vorschriften über die Handwerkerkammern. Ein Antrag August zu § 103a allen zu Kostenbedingungen herangezogenen Handwerkern das Wahlrecht zu geben, auch wenn sie weder einer Innung noch einem Gewerbeverein angehören, wird abgelehnt; ebenso ein Antrag August, auch die nicht mehr aktiven Handwerker wählbar zu machen. § 103i wird auf Antrag Pflze (Centrum und Rechte) in etwas veränderter Form angenommen. Danach sollen die Kosten der Handwerkerkammern von den Gemeinden getragen werden, nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde, also nicht unbedingt nach Verhältnis der Zahl der den Gemeindebezirken angehörigen selbständigen Handwerksbetriebe.

Mit § 126 beginnen die allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse. Der Paragraph besagt: Für die Personen unter 17 Jahren, die mit technischen Hilfsleistungen nicht bloß vorübergehend beschäftigt werden, gilt die Vermutung des Lehrverhältnisses. Ein Antrag Richter will den Absatz 4 streichen, um ihn als § 128a unter „Besondere Bestimmungen für die Handwerker“ einzureihen, sodas er also tatsächlich nur für das Handwerk Geltung haben soll.

Abg. v. Stamm (Reichsp.) stimmt diesem Antrage zu. Nach kurzer Debatte wird auf Vorschlag Richter und unter Zustimmung v. Stamm der § 126 ganz gestrichen. Bei den besonderen Bestimmungen für die Handwerker nahmen die Abgg. v. Siebermann, Graf Bernstorff und Gen. den Antrag wieder auf, daß von 1905 an nur die zur Führung des Meistertitels Berechtigten Lehrlinge zulassen dürfen. Minister Drefeld erklärt, daß die verbündeten Regierungen dabei verblieben, eine solche Bestimmung schließe den Befähigungsnachweis in sich, und die verbündeten Regierungen würden niemals ihre Zustimmung dazu geben. Beshwere man das Fahrzeug dieses Gesetzes jetzt noch mit dieser Bestimmung, so werde es untergehen.

Der Antrag wird abgelehnt. Dafür stimmen nur kleine Bruchteile der Konfessionen und des Centrums, sowie die Antifemiten. Sodann wird auf § 91 zurückgegriffen, und der Antrag Auer in der Fassung angenommen, daß die Klage bei Gewerbegerichten oder ordentlichen Gerichten statthaft sein soll, falls die Innung oder das Innungs-Schiedsgericht den ersten Termin nicht innerhalb acht Tagen nach Eingang der Klage anberaumt. Bei den Uebergangsbestimmungen, Artikel 6, beantragen die Abgg. Richter und Auer, die in der Vorlage nicht enthaltene, erst bei der zweiten Lesung beschlossene Bestimmung wieder zu streichen, wonach bestehende privilegierte Innungen auch ohne die Voraussetzung des § 100, also auch ohne Abstimmung über den Willen der Mehrheit der Interessenten, sich in Zwangsinnungen sollen umwandeln können.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Für denselben stimmten vom Centrum v. Hertling, Bod, Lieber, Moritz, Schmidt-Rainz, ferner die Polen und die geschlossene Binde.

Morgen: Rest der Gewerbenovelle, Servistarif und Nachtragsetat. Zu der Gewerbenovelle liegt nur noch ein vom Abg. Singer angefügter Artikel 10 vor, welcher die Bestimmungen der Vorlage betr. Arbeiterschutz in der Konfessionsbranche in dieses Gesetz einreihen will. Ferner ist noch die Gesamtbestimmung vorzunehmen, um die Resolution zu erledigen.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 24. Juni. Im Verlaufe des gestrigen Banketts der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde auf den Fürsten Bismarck, dem Begründer und Förderer der deutschen Kolonialpolitik, ein begeistertes Hoch erbracht.

Berlin, 24. Juni. Ueber die Stummische Herrenhausrede gegen die Kathedersozialisten äußern sich die angegriffenen Berliner Professoren Delbrück, Schmoller und Wagner in einem Rundschreiben an den Vertreter der Universität Berlin im Herrenhaus, Prof. Dr. Hirsch, worin sie diesen ersuchen, dem Herrenhaus zur Kenntnis zu bringen, daß sämtliche Stummischen Angaben auf Mißverständnis und willkürlichen Deutungen ihrer Schriften und Reden beruhen. Die drei genannten Gelehrten weisen die Angriffe des Herrn v. Stumm zurück und übersühren ihn an der Hand des urkundlichen Materials allerhand Irrtümer und verschiedener Entstellungen von Ansichten.

Berlin, 24. Juni. Im Reichstag fand gestern eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft darüber statt, ob wegen der Frage der Durchführung des Börsengesetzes eine parlamentarische Aktion angezeigt erscheint. Man kam zu keinem bestimmten Entschluß; eine Interpellation dürfte deshalb unterbleiben. — Die Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete gestern abend zu Ehren des Vizepräsidenten Winkl. Geh. Rates Sachs eine Bankett.

Wiesbaden, 24. Juni. Bis 12 Uhr nachts lag aus 97 Orten das Wahlergebnis vor. Darnach erhielt Wintermayer (freis. Volksp.) 13587, Freih.

v. Jagger (Str.) 8767. Die Wahl Wintermayer ist gesichert.

Budapest, 24. Juni. Die Regierung traf alle Vorbereitungen zur Verhinderung eines Unruhearbeiterstreiks. Sie stellte daher, um Reserveträfte bereit zu haben, die Flutregulierungsarbeiten an der Theiß ein.

Brüssel, 24. Juni. Die gestrige Interpellation über die Rede des Königs Leopold vom 13. Juni ergab, daß die Regierung nur platonisch für die persönliche Wehrpflicht ist, jedoch kein entsprechendes Gesetz einbringen wird, sondern vielmehr die Vorlage wegen Abschaffung des Losverkaufsystems bekämpfen will. Der Militarismus ist völlig besiegt.

Loulon, 24. Juni. Nachdem 9 Republikaner am Sonnabend für die 9 austretenden sozialistischen Gemeinderatsmitglieder mit einer Mehrheit von 800 Stimmen gewählt wurden, haben gestern der Bürgermeister, das Schöffengericht und die anderen 16 sozialistischen Mitglieder ihre Mandate niedergelegt. Man ist auf das Ergebnis der Neuwahl äußerst gespannt.

Athen, 24. Juni. Nach hier aus Konstantinopel eingelaufenen Meldungen ist der Stand der Friedensverhandlungen äußerst günstig. Der Praxilinarstriede dürfte bereits am Sonnabend unterzeichnet werden. Der Sultan hat bezüglich der Kriegsschädigung seine Forderungen bedeutend ermäßigt, man spricht von 100 Millionen Franks, die in mehreren Jahresraten gezahlt werden sollen.

New York, 24. Juni. An Bord des von New York nach Hongkong segelnden englischen Schiffes „Bell of Bath“ brach auf hoher See Feuer aus. Die Mannschaft konnte sich nur mit knapper Mühe retten.

Chemisches Marktpreis vom 28. Juni 1897.

Weizen fremde Sorten		per 50 Hilo.		per 100 Hilo.	
Sorte	Preis	Sorte	Preis	Sorte	Preis
schl. gelb.	7	80	7	80	55
schl. rot.	6	80	6	80	55
schl. n. preuß.	5	80	5	80	55
hieriger.	5	45	5	45	55
fremder.	6	15	6	15	55
Futtergerste	6	—	6	—	—
Hafer, schl., durch Regen beschädigt	6	40	6	40	80
preussischer.	7	15	7	15	50
fremder	6	80	7	80	50
Erbsen, Koch-	7	25	8	25	50
Wahl- u. Futter-	6	50	6	50	75
Gett	4	—	4	—	20
Stroh	2	80	3	80	20
Kartoffeln	3	—	3	—	—
Butter, 1 Ro.	2	20	2	20	80

Henneberg-Seide — nur Acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gekreist, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.k.Hof.), Zürich.

Neue Waschstoffe.

Empfehle in reichhaltigster Musterauswahl zu billigsten Preisen Rips, Cotelé, Batistleinen, Lappets, Organdi, Crêpe, Satin, Cattun, Blaudruck. **F. Jander** vormals C. H. Weigel, Lichtenstein, am Markt.

Wetterprognose für den 25. Juni (Aufgestellte Prognose n. d. Samprich'schen Wettertelegraph.) Heiter, warm, aber zu Gewitter neigend.

Die im Verlag von Carl Sieprecht in Plauen i. B. im 100. Jahrgange erscheinende große Prototypen-Zeitung

Bohmländischer Anzeiger
Plauen i. B.

Auflage gegen 15000.

Wird vierteljährlich nur 2 Mark bei jeder Vorkauf.

Zeilenpreis: 15 Pfg.

Heute Freitag **Schweinschlachten** in **Dehler's Restauration**, Lichtenstein, Badergasse.

Strumpfabschnitte, Trikotabschnitte, Barchentabschnitte Fäden etc.

Kauft zu jeder Zeit, jeden Posten, zu höchsten Preisen **H. A. Uhlig**, Bahnhof Burgstädt.

Lichtenstein. Callenberg.
Oeffentliche Bergarbeiter-Versammlung
Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr im Garten des Gasthauses zum **Grünthala**.

Tagessordnung:
Der internationale Bergarbeiterkongress zu London und die Organisationsfrage.
Referent: Herr Hermann Sachs aus Zwickau.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Einberufer.

Haltestelle Röditz.
Nächsten Sonntag, den 27. Juni **Grosses Sommerfest**, wozu ergebenst einladet **Max Drehsel**.

LANOLIN Unbertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
Toilette-Cream
LANOLIN
Nur echt mit Marke Pfellring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Frische Schleien, à Pfund 1 Mt. 20 Pf.,
frische starke Male, à Pfund 1 Mt. 40 Pf.,
empfiehlt **Albin Bauer, Hh.-Handlung**, Lichtenstein, am Markt.

H. Heidelbeer, Erdbeer-, Johannisbeer- und Apfel-Wein empfiehlt **H. Rehner**, Lichtenstein.
Einige alte Fenster verkauft billig **B. E. Eckert**, Lichtenstein.

Seife!!

- ff. marmorierte Talgseife, à Pfd. 22 Pf.,
- ff. Parfüm-Seife I à Pfd. 25 Pf.,
- ff. Oranienburger-Haushaltseife, à Pfd. 26 Pf.,
- ff. Sparkerseife, Doppelriegel, ca. 2 Pfd. 48 Pf.,
- ff. Elfenbeinseife, à Pfd. 32 Pf.,
- ff. Lanolinseife (vorrätlich gegen auf-gelappte Hände), à St. 10 Pf.,
- ff. Effers Seifenpulverin 1/2 Pfund-Pak. à 15 Pf.,
- ff. Schmierseife, gelbe, à Pfd. 20 Pf.,
- ff. Schmierseife, weiße, à Pfd. 24 Pf.,
- ff. Dr. Timps Capogen-Seife, à Pfd. 40 Pf.,
- ff. Soda, à Pfd. 5 Pf., 5 Pfd. kosten 22 Pf.,
- ff. Wäscheblau in Reinwandbeutel, à Stück 5 Pf.,
- ff. Weizenstärke, à Pfd. 25 Pf.,
- ff. Meißstärke, à Pfd. 30 Pf.,

empfiehlt in nur besten Qualitäten **Julius Küchler**, Lichtenstein.

Futter-Kartoffeln, à Zentner 1 Mark 50 Pfg., empfiehlt **Geitfel**, Lichtenstein.

Eine Kettelmachine (15 M.), 1 76tönige Oktav-Garmonika (A-dur) sowie 1 kleine desgl. zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Uhr verloren
Zwickauerstraße, Fabrik-Nr. 10179. S. 6855. Wiederbringen in der Expedition des Tageblattes.

Ludw. Durst, Molkerer, Kempten im bayer. Algäu, liefert fein, frisch, franko:
9 Pfund Molkerer-Butter M. 10,20 bis M. 10,50,
9 Pfund Süßrahm-Butter M. 9,45 bis M. 9,90.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reklame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte

Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei Paul Wieneke, Apotheker, Lichtenstein.

Veränderungshalber verkaufe verschiedene Gegenstände, als: **Leitern, Waage, Koch-Maschine** für Würstchen etc., auch meine **Rirschbude mit Zubehör** steht zum Verkauf. **Fr. Ficker**, Röditz.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der Expedition des Tageblattes.

Ein freundliches Garçonlogis ist anderweitig per sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Ein größeres Logis ist vom 1. Oktober an oder früher zu vermieten bei **Hermann Stenker**, Dohndorf.